

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 9

Artikel: Klick : Bundesrat im Reinkarnationstest
Autor: Glück, Andrea Xaver / Raschle, Iwan / Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klick

Der unbestechliche Blick auf das Zeitgeschehen

BONGOZAHLE DER WOCHE
7: Ich war früher eine 8



Noldi Koller

war in seinem einzigen früheren Leben ein St. Galler Mönch. Er erzählte damals eine deftige Zote über Ap-

penzeller und deren zu kurzgeratene Gliedmassen, womit der erste Appenzellerwitz geboren war. Zur Strafe muss Noldi die Jetztzeit trocken und spröde absitzen, er ist zu lebenslänglicher Humorlosigkeit verknurrt worden.



Käspi Villiger

war in seinem früheren Leben Arnold von Winkelried. Obwohl er damals in seine Heldentat gestolpert war, hat ihn

das Winkelried-Syndrom bis heute nicht mehr verlassen. Noch heute bereitet Villiger seinen Leuten eine Gasse. Und stolpert immer wieder in die Speerspitzen seiner Feinde. Nichts dazugelernt, Winkelried!

S'CHRÖTTLI meint:
Ich war früher
ein armer Wurm



Dölf Ogi

wurde in seinem früheren Leben (im frühen Mittelalter) wegen seiner extrovertierten Auftritte als Ausrufer und Marktschreier verhaftet und eingekerkert. Um dem dunklen, engen Verlies zu entkommen, grub sich Dölf eine Fluchtröhre, erblickte

Bundesrat im

Reinkarn

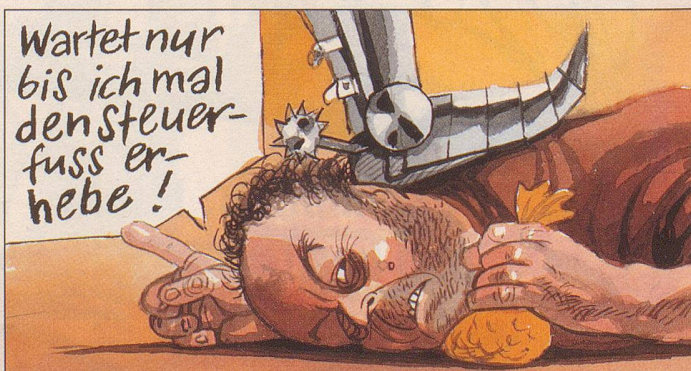
VON ANDREA XAVER GLÜCK

Es ist sinnlos, dem Zeitgeist zu trotzen. Auch die KLICK-Redaktion, immer und überall präsent, will sich künftig vermehrt den aktuellsten Trends dieser Zeit widmen: Wir reiten nun ebenfalls mit auf der Esoterikwelle! Heute, da sich schon unzählige Schweizerinnen und Schweizer einer Rückführung in frühere Leben unterzogen haben, wollen wir nicht mehr länger zurückhalten mit unseren Studien. Es gilt alles zu unternehmen für ein besseres Verständnis der Jetztzeit! Angesichts der grossen Verunsicherung im Volk drängt sich in erster Linie eine Rückführung unserer Prominenz auf, vor allem der politischen: Was haben die Politikerinnen und Politiker früher erlebt? Gibt es Rück-

Otti Stich

war in allen seinen früheren Leben (drei) arm wie eine Kirchenmaus und litt als Bauer unter den Landvögten. In seinem heutigen Leben versucht Otti Stich

nun alles zu kompensieren, was er damals verpasst hat. Er scheffelt Geld und gibt sich knausrig. Sein Dilemma dabei: Trotz ständig neuer Einfälle, wie zusätzliche Zehnten einzutreiben wären, wird Otti nie so erfolgreich wie die damaligen Fürsten und Vögte. Traurig!



aber wegen fehlerhafter Berechnungen inmitten des Wachlokals das Tageslicht, worauf er ausgerufen haben soll: «Hätte ich doch zwei Löcher gegraben!» Ob ihm das tatsächlich zur Flucht verholfen hätte, ist aus heutiger Sicht zwar höchst zweifelhaft, zeigt uns aber eindrücklich, dass Dölfs Gedankengänge schon damals eher slalomartig verliefen.



IWAN RASCHLE/ERNST FEURER-METTLER

ationstest

schlüsse auf ihr heutiges Verhalten? Und können wir ihnen helfen, die Traumata aus früheren Leben zu überwinden, alte Muster loszulassen?

Dank der hier vorliegenden Studie werden wir endlich in der Lage sein, Verständnis aufzubringen für unsere prominenten Vertreterinnen und Vertreter in Bern, ihr Verhalten erklären können. Auf diese Fragen werden wir endlich eine Antwort finden: Warum kann Herr Koller nicht lachen? Weshalb müssen es für Dölf Ogi zwingend zwei Röhren sein? Warum steht Kaspar Villiger wie ein Held vor seinem intriganten EMD-Haufen? Wieso kann Flavio Cotti sein Departement nicht führen? Warum steht Frau Dreifuss auf Sonnenbroschen, hat Otti Stich einen Spartick, und warum hat Jean-Pascal Delamuraz vorher nie gelebt?

Flavio Cotti

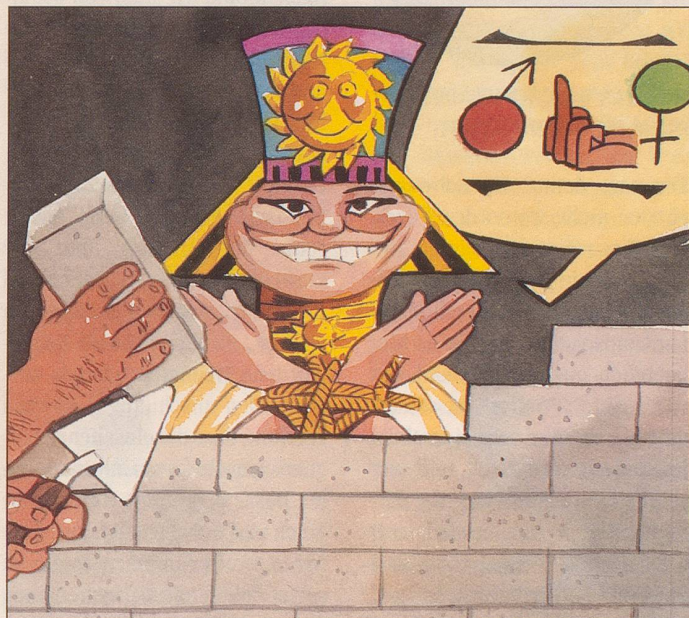
war in seinem früheren Leben Kaiser Nero und liess seine Gegner grillieren. Zur Strafe darf er seine heutigen Gegner im EDA weder grillieren noch häuten, noch den Löwen zum Frasse vorwerfen. Das frustriert natürlich. Und diese negativen Energien muss Flavio Cotti loswerden. Darum ist er heute gefürchtet als jähzorniger und unberechenbarer Chef, der seine Untergebenen immer wieder zusammenstaucht (verbal) oder kleinmacht (ohne Folterinstrumente).



Ruth Dreifuss

hatte im alten Ägypten eine geheime Sekte von Sonnenanbeterinnen gegründet und kämpfte für die Rechte

der Frauen. Leider versagte die Sonnengottheit damals, und ihre Anhängerinnen wurden bei lebendigem Leibe eingemauert. Heute versucht Ruth Dreifuss nachzuholen, was damals nicht möglich war. Darum ihre Affinität zu Sonnenbroschen. Und ihre Beschränkung auf ein einziges politisches Ziel: die Frauenförderung. Tragisches Schicksal: Die Sonnengottheit steht der Innenministerin auch heute nicht bei.



Jean-Pascal Delamuraz

lebt zum ersten Mal auf dieser Welt, kann auf keine Erfahrungen zurückblicken und muss darum sämtliche Fehler zum ersten Mal machen. Schmerzlich!